

BSG = FSAP = BSG

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **22 (1983)**

Heft 1: **Bäume = Arbres = Trees**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Walter Leder 90jährig

Am 8. Dezember 1982 ist Walter Leder in Zürich 90 Jahre alt geworden. Zufällig lese ich in einem handgeschriebenen Brief, den er einem jungen Freund schrieb, dass er sich jetzt im Ruhestand befinde. Und in Tat und Wahrheit hat Walter Leder noch bis vor verhältnismässig kurzer Zeit ehemalige Kunden betreut, Skizzen zu Gartenumänderungen oder Neubauten angefertigt, und die von ihm entwickelten Ideen seinem Sohn Klaus und seinem Enkel Tobias zur Ausführung übergeben. Der Jubilar, mit seinem Schicksal und seinem Weg zufrieden, ist von Dankbarkeit erfüllt.

Walter Leder hat zwei Kriege mit ihren besonderen Vor- und Nachkriegszeiten erlebt. Früh musste er lernen, Schwierigkeiten zu überwinden. Aber Herausforderungen zur Leistung und zur Ausdauer entlockten ihm beinahe ein Lustgefühl.

Betrachten wir seinen beruflichen Lebensweg. Nach einer kurzen Beamtenlaufbahn bei der PTT erfolgte – aus gesundheitlichen Erwägungen – der Übertritt in eine Gärtnerlehre in der Gartenbauschule Châtelaine in Genf. Nachher zog es ihn nach Zürich, wo er im damals führenden Gartenbaubetrieb der Gebrüder Mertens als Praktiker auf Neuanlagen und in den Pflanzenkulturen arbeitete. Es folgten fruchtbare Wanderjahre in Deutschland, und nach einem Studienjahr im einst massgeblichen Technikum Köstritz bei Dresden trat Walter Leder in die Firma Ludwig Lesser in Berlin ein, um mitzuhelfen bei der Planung und Überwachung aktueller Aufgaben im damaligen Kriegsdeutschland. Zwei Jahre später, bis zum Jahre 1920, war er bei Leberecht Migge in Hamburg mit Aufgaben des Siedlungsbaues beschäftigt, und zwar in Grösse dimensionen, wie sie die Schweiz nicht bieten konnte.

Zurückgekehrt nach Zürich, entdeckte Walter Leder vorher nicht bekannte Möglichkeiten eines spezialisierten beruflichen Aufstiegs. Vorerst verdiente er jedoch seinen Lebensunterhalt zur Hauptsache als Lehrer an den hiesigen Gewerbeschulen.

Nach einer entsprechenden Breitenentwicklung der privaten und öffentlichen Aufträge und der immer weiterschreitenden Auflösung von Herrschaftsgärtnereien in selbständige Unternehmungen fand Walter Leder die Zeit gekommen für die eigene Verselbständigung. So entstand seine Spezialfirma für Gartenarchitektur. Mit dem Neubau des Domizils am Zürichberg im Jahre 1928, beginnt nun auch die – leider ungeschriebene – Geschichte seiner Gärten.

Der Jubilar hat ausser einem Lehrbuch für die Gewerbeschule kein Buch über seine Gärten geschaffen. Aber in vielen Gesprächen, an Zusammenkünften und an Vorträgen, hatte er seine Leitbilder dargelegt und auch neueste Erkenntnisse seinen Schülern, Praktikanten, Mitarbeitern und Bewunderern «eingepflanzt». Er war immer ein begabter Redner. Seine Formulierungen sind geistreich, die Ausdruckskraft seines Wortes ist gross.

Walter Leder a 90 ans

Le 8 décembre 1982, à Zurich, Walter Leder a eu 90 ans. Par hasard, je lis, dans une de ses lettres à un jeune ami, qu'il est maintenant à la retraite. Mais en vérité Walter Leder a jusqu'il y a relativement peu de temps encore, servi des anciens clients, fait des esquisses pour des modifications ou des créations de jardins et transmis les idées qu'il avait développées à son fils Klaus et à son petit-fils Tobias, pour qu'ils les réalisent. Le jubilaire, content de son sort et de sa vie est plein de reconnaissance.

Walter Leder a vécu deux guerres avec leurs temps particuliers d'avant et d'après-guerre. Il a dû apprendre très tôt à surmonter les difficultés. Mais les défis de produire et de durer lui donnaient presque une sensation de plaisir.

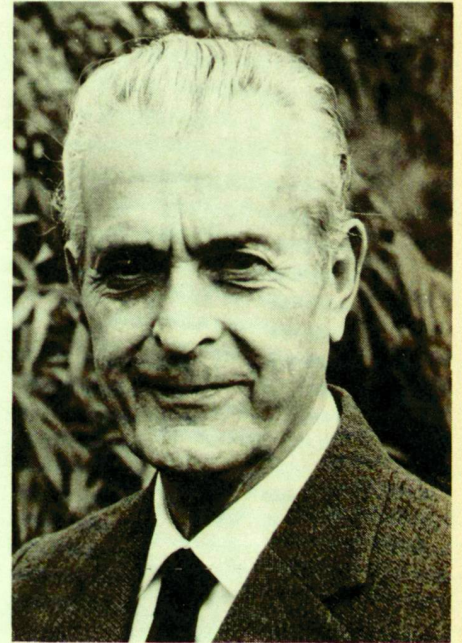
Considérons son activité professionnelle. Après une courte carrière de fonctionnaire aux PTT, il est passé, pour raisons de santé, à un apprentissage de jardinier à l'école d'horticulture de Châtelaine à Genève. Il passe ensuite à Zurich, dans l'exploitation des frères Mertens, autrefois une des meilleures, où il travaille comme praticien dans les cultures de plantes et sur de nouvelles plantations. Il y eut ensuite des années de voyages profitables en Allemagne et, après une année d'études au technicum de Köstritz, près de Dresde, jadis faisant autorité, Walter Leder entra dans la maison Ludwig Lesser à Berlin, afin d'aider à la planification et à la surveillance de travaux d'actualité dans l'Allemagne en guerre d'alors. Deux ans plus tard, et jusqu'en 1920, il fut occupé chez Leberecht Migge à Hambourg à des tâches de construction de grandes dimensions dans la cité, comme il n'y en avait pas en Suisse.

Revenu à Zurich, Walter Leder découvrit les possibilités, jusque là inconnues, d'une ascension spécialisée dans sa profession. Mais tout d'abord, il gagna sa vie principalement comme enseignant à l'école locale des arts et métiers.

Après un élargissement de ses travaux privés et publics et les transformations toujours plus nombreuses de maison d'horticulture en entreprises indépendantes, Walter Leder pensa que le moment était venu de se rendre indépendant. Ainsi se créa sa maison spécialisée dans l'architecture des jardins. Avec la construction du domicile au Zürichberg en 1928 commence l'histoire – malheureusement non écrite – de ses jardins.

A part un manuel destiné à l'école des arts et métiers, le jubilaire n'a pas écrit de livre sur ses jardins. Mais il avait, dans de nombreuses discussions, dans des assemblées et des conférences, présenté ses idées directrices et également inculqué ses nouvelles connaissances à ses élèves, collaborateurs et admirateurs. Il fut toujours un orateur doué. Sa phraséologie est pleine d'esprit et ses paroles ont une grande force d'expression.

Malheureusement Walter Leder n'avait pas de disciple fidèle qui collectionnait consciencieusement ses paroles et ses dessins. Avec des



90th birthday of Walter Leder

On 8th December 1982, Walter Leder celebrated his 90th birthday in Zurich. I happened to read a passage in a hand-written letter to a young friend where he wrote that he was now retired. In actual fact, Walter Leder had until fairly recently dealt with former clients, done sketches for alterations in gardens or for new layouts and passed on the ideas he had evolved to his son Klaus and his grandson Tobias for execution. The nonagenarian is thankful for and contented with his fate and his path in life.

Walter Leder lived through two wars with their own particular pre- and post-war periods. He learnt to master difficulties at an early age, but took a kind of delight in challenges to achieve something and persevere.

A survey of his professional career shows that, after a brief career as a PTT official, he changed over to a gardener's apprenticeship at the Châtelaine Horticultural School, Geneva for health reasons. Subsequently, he moved to Zurich where he did practical work on the new layouts and plantations of the then leading horticultural firm of Mertens Brothers. There followed useful years of apprenticeship in Germany and after a year of study in the prestigious Köstritz College near Dresden, Walter Leder joined the firm of Ludwig Lesser in Berlin to help with the planning and supervision of relevant tasks in war-time Germany. Two years later, and up to 1920, he worked with Leberecht Migge in Hamburg on housing estate construction on a scale Switzerland could not offer.

On his return to Zurich, Walter Leder discovered formerly unknown opportunities for specialized professional advancement. However, at first, he mainly earned his living as a teacher in Swiss technical colleges.

After private and public contracts had increased sufficiently and in view of the increasing number

Leider hatte Walter Leder keinen getreuen Eckermann, der seine Gespräche gewissenhaft festhielt und seine Skizzen sammelte. Zusammen mit Plänen und Fotos hätte so eine grossartige Dokumentation von Gärten und Gartenlandschaften entstehen können, denn er arbeitete ausserordentlich viel und vielgestaltig in allen Kantonen. Es entwickelte sich ja nach dem Ersten Weltkrieg eine selbständige schweizerische Gartenkultur, die Walter Leder entscheidend mitprägen half, indem er in angemessener Weise auch die in Deutschland entwickelten Theorien eines Leberecht Migge und Willi Lange in die Gestaltung einfliessen liess.

Für die kurzlebige Jugendstilbewegung ist Walter Leder nicht mehr erreichbar gewesen. Er wuchs kräftig aus dem ebenfalls kurzlebigen Neoklassizismus heraus in die Zeit eines neuen sogenannten Naturalismus hinein. Die Gartenbauausstellung «Züga» im Jahre 1933 zeigte einen Leder-Garten von besonders ausgewogener Qualität, eine Synthese von klassischer Strenge und moderner Art der Bepflanzung. Er sollte für lange Zeit das Musterbeispiel bleiben für das, was man die Gartenkultur eines neuzeitlichen Bürgertums bezeichnen kann. In der Folgezeit verbanden sich Haus und Garten immer mehr zu einer Einheit, und die Heimatsstilbewegung trug zur weiteren Verselbständigung des Gartens, das heisst zur Loslösung von der Bevormundung durch die Baukunst bei.

Walter Leder war ein grosser Meister in der neuen Art der freien Gestaltung. Seine Vorstellungen vom Garten sind solche von «Bildern». Die Perspektive des Raumes, die Strukturierung der Flächen (vor allem mit Pflanzen), die Modellierung des Geländes und die Eingliederung in das Landschaftsbild waren immer seine Hauptanliegen, zu denen er sich noch heute bekennt. Seine Gärten wollen Inseln des Schönen sein.

Im Jahre 1925 war Walter Leder Gründungsmitglied des BSG. Er setzte sich, zusammen mit wenigen Kollegen, für gestalterische Qualität und gerechte Honorierung ein. Längere Zeit wirkte er auch als Präsident des BSG.

Hohe Anziehungskraft übte auf ihn dann die IFLA aus. Auch bei der Gründung dieser Weltorganisation, im Jahre 1948 in Cambridge, war er dabei, und 1956, anlässlich eines IFLA-Kongresses in Wien, wurde er deren Präsident. Demzufolge pflegte er weltweite Beziehungen, die ihm wiederum auch die aussereuropäischen Kulturkreise in West und Ost nahebrachten.

Walter Leder war sehr ausstellungsfreudig. Es folgte nach der «Züga» die Schweizerische Landesausstellung 1939 mit einem beachtlichen Sondergarten. Als Höhepunkt aber darf wohl die Gestaltung des linken Seufers anlässlich der G/59 in Zürich gelten.

Walter Leders Praktikanten und Mitarbeiter könnten einen Ehemaligenbund gründen. Es sind sehr viele. Kürzlich probten wir spasseshalber eine Gruppe nur von Norwegern. Erinnerungen an vergangene, lebhaftere Zeiten werden lebendig, bei einem Chef, der hie und da auch unbequem sein konnte. Er feuerte aber seine Mitarbeiter auch sehr wohlmeinend an und geizte nicht mit guten Ratschlägen für alle Situationen der Ausbildung und des Lebens.

Das dieser Würdigung zugrunde liegende Gespräch, zu dem mir sein Sohn Klaus verhalf, war weit mehr als nur ein Interview. Walter Leders lebendige Schilderung der Vergangenheit hatte etwas Nostalgisches, ja fast «Transzendentes» an sich. Und dabei kam auch, in späterer Zeit, Persönlichstes, der Mensch Walter Leder, zum Ausdruck, in den Erkenntnissen des weisen Alters, ja das Gespräch weitete sich aus zur «Sternstunde». Und in diesem Zusammenhang mag bedeutsam sein: Für Walter Leder läuteten an seinem Geburtstag am Zürichberg die Kirchenglocken!
Hans Graf

plans et des photos, on aurait pu ainsi créer une merveilleuse documentation sur les jardins et les paysages, car il travaillait beaucoup et dans bien des domaines, dans tous les cantons. Après la Première Guerre mondiale se développa en Suisse une culture de jardins indépendante que Walter Leder contribua à marquer de son sceau décisif en faisant entrer de façon bien adaptée dans la planification les théories développées en Allemagne par Leberecht Migge et Willi Lange.

Walter Leder n'a plus pu être atteint par le mouvement éphémère du style 1900. Il s'est développé fortement à partir du néoclassicisme tout aussi bref, dans la période d'un nouveau naturalisme. L'exposition de jardins «Züga» en 1933 montre un jardin de Leder d'une qualité particulièrement équilibrée, une synthèse de sévérité classique et de l'art moderne de la plantation. Il devait rester longtemps le modèle exemplaire de ce qu'on peut appeler le jardinage d'une nouvelle bourgeoisie. Par la suite, la maison et le jardin se rassemblèrent de plus en plus en une seule unité et le mouvement Heimatsstil contribua à rendre le jardin indépendant, c'est-à-dire à le libérer de la tutelle de l'architecture.

Walter Leder était un grand maître du nouvel art de la construction libre. Ses idées d'un jardin sont celles d'un tableau. La perspective de l'espace, la structure des surfaces, (avant tout par des plantes), le modelage du terrain et son intégration dans le paysage ont toujours été ses objectifs principaux qu'il ne renie pas aujourd'hui. Ses jardins veulent être des îles de beauté.

En 1925, Walter Leder fut membre fondateur de la FSAP. Avec quelques collègues, il s'entremet pour une création de qualité et une juste rétribution. Il fut longtemps président de la FSAP.

Il fut ensuite attiré très fort vers l'IFLA. Il était présent lors de la création de cette organisation mondiale en 1948 à Cambridge et, en 1956, à l'occasion d'un congrès de l'IFLA à Vienne, il en devint président. Par cela, il se créa des relations dans le monde entier qui le rapprochèrent des cercles de culture extraeuropéens, tant à l'est qu'à l'ouest.

Walter Leder aimait beaucoup les expositions. Après la «Züga», il y eut l'exposition nationale en 1939 avec un jardin digne d'intérêt. Mais l'aménagement de la rive gauche du lac à l'occasion de G/59 à Zurich est son apothéose.

Les praticiens et collaborateurs de Walter Leder ont pu créer une ligue des anciens. Récemment, par plaisir, nous avons mis à l'épreuve un groupe composé seulement de Norvégiens. Les souvenirs animés des temps passés ressuscitent en parlant d'un chef qui de temps à autre pouvait être mal commode quand il laissait libre cours à son tempérament. Mais il était toujours bien disposé envers ses collaborateurs qu'il encourageait et il n'était pas averse de bons conseils dans toutes les situations du travail ou de la vie.

La conversation qui est à la base de la présente appréciation et au cours de laquelle je fus aidé par son fils Klaus, fut bien plus qu'une interview. La description vivante du passé de Walter Leder avait quelque chose de nostalgique, presque de transcendantal. Et à cause de cela, il arriva aussi que plus tard, la personnalité, l'homme Walter Leder, s'exprima, car les connaissances de l'âge mûr ont élargi la conversation jusqu'à un très haut niveau. Et dans ce contexte, ceci peut être important: le jour de son anniversaire, les cloches de l'église ont sonné au Zürichberg pour Walter Leder.
Hans Graf

of nurseries attached to large properties which were being closed, Walter Leder felt that the time was ripe to become self-employed and he set up his special firm for garden architecture. The building of his home on the Zürichberg in 1928 marks the beginning of the—unfortunately unwritten—story of his gardens.

Leder has written no books about his gardens, except for a technical college textbook. However, he set out his guiding principles in many talks, meetings and lectures and also "vaccinated" his students, trainees, colleagues and admirers with his latest ideas. He was always a talented speaker whose remarks were witty and expressive.

Unfortunately, Walter Leder had no loyal Eckermann who conscientiously noted down his conversations and collected his sketches. Together with plans and photos, this could have produced a magnificent documentation of gardens and garden landscapes because Walter Leder worked a lot and in many different forms in all cantons. After the First World War there developed an independent Swiss garden culture on which Walter Leder had a decisive formative influence by including something of the theories developed in Germany by Leberecht Migge and Willi Lange in his work as appropriate.

Walter Leder was no longer accessible to the short-lived Art Nouveau movement, and he went from strength to strength through the equally transient neoclassicism movement, moving forward into the period of new so-called naturalism. The "Züga" horticultural exhibition in 1933 showed a Leder garden of extraordinary quality with severe classical lines yet modern planting techniques. For many years, this was to be a model for the garden culture of the modern middle-classes. In the following years, house and garden tended increasingly to become a unit and the "traditional national style" also contributed to the growing autonomy of the garden i.e. its release from regimentation through architecture.

Walter Leder was a grand master of the new art of free design. He sees gardens as "pictures". Spatial perspective, structuring of the surfaces (above all with plants), terrain modelling and integration into the landscape were always his main concerns, and remain so today. His gardens aim at being islands of beauty.

In 1925, Walter Leder was a founder member of the BSG. Along with a few colleagues, he committed himself to the principles of design quality and fair fees. He was also president of the BSG for many years.

The IFLA also held a considerable attraction for him. He was present at the founding of this international organization in Cambridge in 1948 and became its president in 1956 at an IFLA Congress in Vienna. Consequently, he kept up contacts world-wide and this also brought him close to extra-European cultural circles in the West and East.

Walter Leder was very keen on exhibitions. After "Züga" came the Swiss National Exhibition in 1939 with a noteworthy special garden. However, the climax of his exhibition work was probably the layout of the left bank of Lake Zurich on the occasion of G/59 in Zurich.

Walter Leder's numerous trainees and colleagues could form a "former pupils' club". Recently, just for the fun of it, we experimented with a group consisting solely of Norwegians. They had memories of lively times with a boss who could occasionally be difficult when he lost his temper. However, he meant well and was full of encouragement and good advice for his colleagues concerning all professional and private matters.

The conversation arranged by his son Klaus, which forms the basis of this tribute, was much more than just an interview. Walter Leder's description of the past had something nostalgic and almost "transcendental" about it. And then later came the discoveries of wise old age, the expression of Walter Leder's innermost self. The conversation even became a kind of "fateful hour". And it may be significant that the church bells were rung on the Zürichberg for Walter Leder's birthday.
Hans Graf